

Gemälde des 19. Jahrhunderts

Lot 3201 – 3232

AUKTION

Freitag, 27. März 2020, 16.15 Uhr

VORBESICHTIGUNG

Mittwoch, 18. – Sonntag, 22. März 2020, 10 – 18 Uhr



Karoline Weser
Head of Department
Tel. +41 44 445 63 35
weser@kollerauktionen.ch



Hannah Wepler
Tel. +41 44 445 63 62
wepler@kollerauktionen.ch



Stéphanie Egli
Tel. +41 44 445 63 32
egli@kollerauktionen.ch



Sabrina Hagel
Tel. +41 44 445 63 31
hagel@kollerauktionen.ch

English descriptions and additional photos:

www.kollerauktionen.com



3201*

MICHAEL NEHER

(1798 München 1876)

Weinernte in Esslingen. 1849.

Öl auf Leinwand.

Unten rechts signiert und datiert: M. Neher. 849.

31 × 37 cm.

Gutachten:

Günther Meier, 5.2.2020.

Provenienz:

- Kunstverein München, bis 1867.
- Sammlung Karl Braun, durch Verlosung von Obigem, 16.2.1867.
- Galerie Abels, Köln.
- Auktion Hermann Combe', Stuttgart, 6.–7.11.1957, Los 327.
- Privatbesitz, durch Erbfolge an heutige Besitzer.

Ausstellung:

München 1866–67, Kunstverein.

Literatur:

- Kunstverein München, 1866, fl. 150, Nr. 54., Zug-Nr. 127 (dort als „Partie aus Eßlingen“).
- Friedrich von Boetticher: Malerwerke des Neunzehnten Jahrhunderts, Dresden 1891–1901. Bd. II., S. 134, Nr. 66 (dort als „Partie aus Eßlingen“).
- Die Weltkunst, XXVIII. Jahrgang, Ausgabe Nr. 20, 15.10.1957, S. 22 (mit Abb.).
- Auk.-Kat. Hermann Combe', Stuttgart, 7.11.1957, Kat.-Nr. 327 (Tafel 1).

Das signierte und 1849 datierte Werk mit Blick auf die am Fusse der Neckarhalde gelegene Esslinger Liebfrauenkirche, ist ein charakteristisches Beispiel des Münchner Malers, Michael Neher, das erst kürzlich nach über einem halben Jahrhundert in einer Privatsammlung wiederentdeckt wurde.

Ein stimmungsvolles Architekturbild wird hier von Neher in eine klassische Vedute der Zeit des Biedermeiers überführt: eine kulissenartig wirkende, mit Sonnenstrahlen erfüllte Darstellung eines idyllisch gelegenen Rebbergs mit Blick auf die spätgotische Kirche zieht den Betrachter in seinen Bann. Die äusserst detailreich geschilderte Szenerie wird durch die in ein warmes Licht gehüllten und bei der Weinlese dargestellten Staffagefiguren belebt. Die

geschickt gewählte Blick- und Lichtführung rücken das Augenmerk auf die sonnenenerstrahlte Fassade des Gotteshauses, das im Zentrum vorliegender Komposition steht.

Seine künstlerische Ausbildung erfuhr der 1798 in München geborene Neher ab 1813 an der Königlichen Akademie der bildenden Künste bei seinen Lehrmeistern Matthias Klotz (1748–1821) und Angelo I. Quaglio (1784–1815). Anschliessend verbrachte er ab 1819 sechs Jahre in Italien, um nach Inspiration zu suchen. Während dieser Zeit fertigte er zahlreiche Skizzen südlicher Landschaften und Alltagsszenen an, die auch nach seiner Rückkehr 1825 nach München als Inspirationsquelle für seine Ölgemälde dienen sollten.

Vom bayrischen Kronprinzen wurde Neher 1834 berufen, um an dem Gemeinschaftsprojekt der Freskenausstattung von Schloss Hohenschwangau mit Künstlern, wie Lorenz Quaglio (1730–1804) und Albrecht Adam (1786–1862) zu arbeiten. Mit Abschluss dieser Fresken galt Neher's Interesse zunehmend der Architekturmalerei, die sich besonders durch ihre Kombination von detailgenauen Stadt- oder Architekturansichten, ihren präzise ausgeführten Staffagefiguren und einer stimmungsvollen Atmosphäre auszeichnen. Dies schlägt sich bereits deutlich in der 1845 datierten Erstversion unseres Gemäldes nieder, das vom Klassizismus geschulten und von den Nazarenern geprägte Neher angefertigt wurde (Sammlung Museum Liechtenstein, Öl auf Leinwand, 90 × 107,8 cm).

Die hier zum Verkauf stehende Version mit selbigem Motiv der Esslinger Liebfrauenkirche, die ein hervorragendes Bauwerk der südwestdeutschen Gotik darstellt, ist für Günther Meier ein für die Kunstgeschichte bleibendes Zeitdokument. Er wird das Gemälde in das in Vorbereitung befindliche Werkverzeichnis zum Künstler aufnehmen.

CHF 20 000 / 30 000
(€ 18 520 / 27 780)





3202

PAUL DÉSIRÉ TROUILLEBERT

(1829 Paris 1900)

Village de Montagne (Savoie). Um 1887.

Öl auf Leinwand.

Unten links signiert: Trouillebert.

38 × 55,5 cm.

Gutachten:

Thomas Maier und Dr. Bernd Müllerschön, 9.1.2020.

Provenienz:

Schweizer Privatbesitz.

Das Gemälde wird nach Prüfung des Originals durch Thomas Maier und Bernd Müllerschön in den in Vorbereitung befindlichen Nachtragsband zum Werkverzeichnis von Paul Désiré Trouillebert aufgenommen.

CHF 6 000 / 8 000

(€ 5 560 / 7 410)



3203

EDME-ALFRED-ALEXIS DEHODENCQ

(1822 Paris 1882)

Küstenlandschaft mit Reiter auf Esel.

Öl auf Leinwand.

27 × 41,7 cm.

Provenienz:

- Nachlass Dehodencq (verso mit rotem Wachssiegel).
- Schweizer Privatbesitz.

Literatur:

Gabriel Séailles: Alfred Dehodencq, l'homme & l'artiste, Paris 1910, S. 192, Nr. 61 (mit Abb. S. 95).

Mit einer überraschenden Kombination aus Dynamik und einem Blick fürs Detail, vermag es der in Paris geborene Künstler, Alfred Dehodencq, die mediterrane Küstenstimmung rundum Cádiz in vorliegende Ölstudie zu übertragen. Türkise und erdfarbene Pastelltöne sowie ein Spiel aus einem lockeren, pastosen und stellenweise dünnem Pinselduktus umschmeicheln die Landschaft der andalusischen Hafenstadt.

Im Atelier von Léon Cogniet (1794–1880) finden sich die künstlerischen Anfänge Dehodencqs. Später führten zahlreiche Studienreisen den gebürtigen Pariser nach Spanien, Algerien und Marokko, was sich prägend auf seine künstlerische Ausbildung und Stilfindung auswirken sollte. 1844 erfolgte das Debut am Salon und in den Jahren zwischen 1849 und 1862, die er zwischen

Tanger und Cádiz verbrachte, schickte er stetig seine fertiggestellten Gemälde zurück an den Pariser Salon, wo sie mit Begeisterung aufgenommen wurden.

1853 traf Maria Amalia von Neapel-Sizilien (Königin von Frankreich von 1830 bis 1848) in Cádiz ein, um ihren Sohn, Antoine d'Orléans (Herzog von Montpensier), zu besuchen. Dehodencq, der an der feierlichen Ankunft von Maria-Amalia teilnahm, hielt die Emotionen der fröhlichen Menge mittels einiger Skizzen und Studien fest. So schrieb er im Dezember selbigen Jahres: „J'ai terminé enfin mon esquisse de l'arrivée de la reine, (...). Cela fera un fort joli tableau: la mer, des barques, ce quai couvert d'une foule pittoresque, et la ville si jolie se découpant blanche sur le ciel bleu.“ Hier verweist Dehodencq auf das Gemälde „Arrivée de la reine Marie-Amélie à Cadix“, das 1854 entstand und der unseren hier zum Verkauf stehenden Ölstudie vorangeht (Öl auf Leinwand, 110 × 122 cm, Palais de San Telmo) (vgl. hierzu: Gabriel Séailles: Alfred Dehodencq, l'homme & l'artiste, Paris 1910, S. 91–95).

CHF 5 000 / 7 000
 (€ 4 630 / 6 480)



3204

JOSEPH NIGG
(1782 Wien 1863)

Gegenstücke: Blumenstillleben mit Tulpen, Pfingstrosen, Malven
sowie verschiedenen Früchten, einem Vogelnest, Ameisen und
Schmetterlingen. 1816.

Gouache auf Papier.

Eines unten rechts signiert: Joseph Nigg.

Das andere links mittig datiert: 1816.

Je 70 × 52 cm (Lichtmass).

Gutachten:

Dr. Gerbert Frodl, September 2019.

Provenienz:

Schweizer Privatbesitz.

Die beiden Gouachen, die von Dr. Gerbert Frodl als „hervorragende Beispiele der Wiener Blumenmalerei“ qualifiziert werden, sind charakteristische Beispiele aus dem künstlerischen Schaffen des österreichischen Porzellan- und Blumenmalers Joseph Nigg. Mit einer Vielfalt aus fein ausgearbeiteten Details und einer in sich stimmigen, primär in Blautönen gehaltenen Farbpalette, laden sie zum Verweilen ein.

Unter seinem Lehrmeister Johann Baptist Drechsler (1756–1811) an der Wiener Akademie, tritt er ab 1800 in die Wiener Porzellanmanufaktur ein und leitet 1816 die Abteilung für Blumenmalerei. Anders als die seines Lehrmeisters, zeigen Niggs Kompositionen die Blütenpracht in ihrer ganzen Üppigkeit, jedoch ohne in einem barocken Pathos zu verfallen. Der Einfluss von Stilllebenmalern des niederländischen Goldenen Zeitalters, allen voran Jan van



Huysum (1682–1749), ist nicht von der Hand zu weisen, wobei bei Nigg ein primärer Fokus auf die botanische Genauigkeit in der Darstellung der Blumen zu erkennen ist.

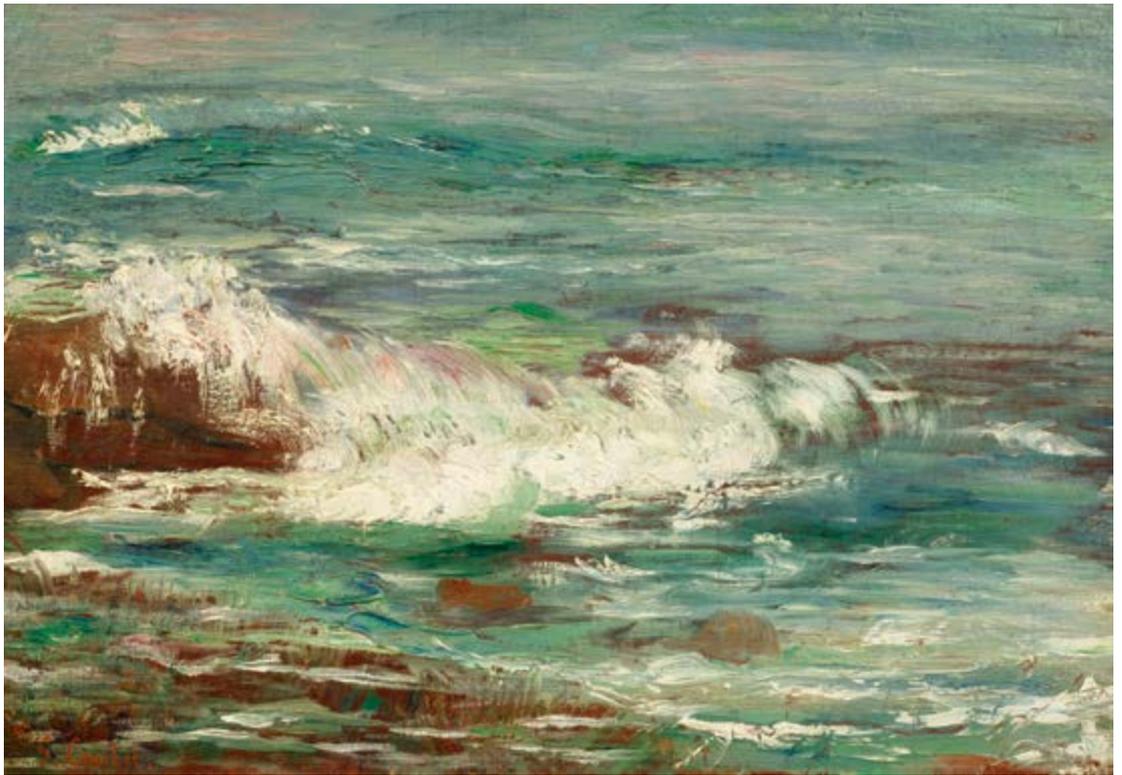
Sein herausragendes, meisterhaftes Können, das ihn an die Spitze der Wiener Blumenmaler der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts katapultiert, zeigt sich zweifellos in den vorliegenden Gouachen, die bereits in ihrem Ursprung als Gegenstücke konzipiert sind. Die harmonisch ausbalancierten Kompositionen illustrieren eine Vielzahl verschiedener Blüten: Rosen, Kamelien, Anemonen, Pfingstrosen, Winden, Aurikel, Rittersporn, Hyazinthen, Schlafmohn, Apfelblüten. Dr. Frodl vermerkt hierzu in seinem Gutachten, dass das Arrangement weder eine gemeinsame Blütenperiode noch ein und derselbe Ort des Gedeihens, sondern allein die Kompositionskunst Niggs, vereint. Bemerkenswert ist Niggs Einsatz

blautöniger Blüten, die deutlich seltener in der Natur anzutreffen sind und der Komposition somit einen besonders luxuriösen Hauch verleihen.

Joseph Niggs Gesamtwerk zeichnet sich generell durch „höchste künstlerische und handwerkliche Qualität aus“, wie Dr. Frodl unterstreicht, und begeisterte somit Fachgenossen anderer europäischen Porzellanmanufakturen wie beispielsweise Sèvres in Frankreich.

Dr. Gerbert Frodl hat diese beiden Gouachen anhand von Fotografien studiert und bestätigt deren Eigenhändigkeit.

CHF 22 000 / 26 000
 (€ 20 370 / 24 070)



3205*

GUSTAVE COURBET (ATELIER)

(Ornans 1819–1877 La Tour-de-Peilz)

Die Welle.

Öl auf Leinwand.

Unten links mit Signatur: G. Courbet.

38 × 56 cm.

Gutachten:

Jean-Jacques Fernier, 31.7.2014.

Provenienz:

Europäischer Privatbesitz.

Jean-Jacques Fernier vermutet, dass dieses Gemälde im unmittelbaren Umkreis von Gustave Courbet während seines Exils in der Schweiz um 1875–77 entstanden ist.

CHF 5 000 / 8 000

(€ 4 630 / 7 410)





3206*

PAUL DÉsirÉ TROUILLEBERT

(1829 Paris 1900)

Nu à la Fontaine, Diane.

Öl auf Leinwand.

Unten rechts signiert: Trouillebert.

48 × 23,3 cm.

Gutachten:

Thomas Maier und Dr. Bernd Müllerschön, 21.11.2019.

Provenienz:

- Schweizer Privatbesitz.

- Auktion Koller, Zürich, 21.9.2005, Los 3160.

- Europäischer Privatbesitz.

Das Gemälde wird nach Prüfung des Originals durch Thomas Maier und Bernd Müllerschön, in den in Vorbereitung befindlichen Nachtragsband zum Werkverzeichnis von Paul Désiré Trouillebert aufgenommen.

CHF 5 000 / 7 000

(€ 4 630 / 6 480)

3207*

CHERUBINO PATA

(Sonogno 1827–1899 Gordola)

Les Bords de la Seine. 1877.

Öl auf Leinwand.

Unten rechts signiert und datiert: C. PATA 77.

Unten links bezeichnet: G. Courbet.

81 × 140,6 cm.

Provenienz:

- Sammlung M. Massat, Brüssel (verso auf Rahmen bezeichnet).

- Europäischer Privatbesitz.

Literatur:

Chantal Humbert, Pierre Chessex, Raffaello Ceschi und Jean-Jacques Fernier: Cherubino Pata (1827–1899). Le Vrai Faux-Courbet, Paris 1988, Nr. 80, S. 114 (mit Abb.).

CHF 9 000 / 12 000

(€ 8 330 / 11 110)



3208

JAKOB WAGNER

(Gelterkinden 1861–1915 Weisslingen)

Fischer bei Palermo. 1893.

Öl auf Leinwand.

Unten links signiert, bezeichnet und datiert: Jacob Wagner Palermo. 1893.

88 × 175,8 cm.

Provenienz:

Schweizer Privatbesitz.

Jakob Wagner, gebürtiger Basler, erlernte die Grundlagen des Malerhandwerks an der École des arts décoratifs in Paris. In den Folgejahren bildete er seine künstlerischen Fertigkeiten unter der Aufsicht seiner beiden Lehrmeister, Karl Knaupp (1837–1918) und Ludwig Herterich (1856–1908), an der Akademie der bildenden Künste in München aus.

Das akademische Korsett abschüttelnd und seinem naturverbundenen Charakter folgend, findet Wagner seine künstlerische Erfüllung erst auf den beiden Italienreisen in den Jahren 1885–88 und 1891–94, beziehungsweise während seiner Ägyptenexkursion in den darauffolgenden Jahren. Seine Werke aus dieser Zeit bestechen durch ihren farbtintensiven Charakter und zeigen lichtdurchflutete, atmosphärische Landschaften. Die Werke seiner Auslandsaufenthalte werden bereits zu seinen Lebzeiten schweizweit geschätzt und gerühmt. Posthume Gedächtnisau-

stellungen in der Kunsthalle Basel und im Kunsthaus Zürich im Jahre 1916 zeugen von regem Interesse an seiner Malerei, die jedoch in späteren Jahren in Vergessenheit zu geraten scheint.

Die Heiterkeit seiner Farbpalette, die mit dem lebensbejahenden Naturell des Künstlers einhergeht, lässt sich deutlich anhand des hier angebotenen, grossformatigen Gemäldes wiedererkennen. Wagner malt die vorliegende Ansicht mit Fischern in der Bucht von Palermo und dem aufragenden Monte Pellerino im Hintergrund anlässlich seiner zweiten Italienreise in Sizilien. Die vom Künstler intendierte Simplizität der Komposition schafft Platz, um vordergründig das Kolorit der Landschaft und die Lichtphänomene, wie beispielsweise die Spiegelung des Fischerbootes im Wasser, in den Fokus des Betrachters zu rücken. Eben jene Freude zur Einfachheit kommt auch auf narrativer Ebene zum Vorschein, wo Wagner das Leben von ortsansässigen Fischern porträtiert.

CHF 5 000 / 7 000
(€ 4 630 / 6 480)



3209

PETER PAUL MÜLLER

(Berlin 1853–1930 Gauting)

Karawane in der Wüste.

Öl auf Leinwand.

Unten rechts signiert: Peter Paul Müller.

82,5 × 140,5 cm.

Provenienz:

Schweizer Privatbesitz.

CHF 6 000 / 8 000

(€ 5 560 / 7 410)





3210

EUGEN VON BLAAS

(Albano Laziale 1843–1931 Venedig)

Junges Mädchen mit Blumenkorb. 1898.

Öl auf Holz.

Oben links signiert und datiert: Eugen von Blaas 1898.

81,6 × 49 cm.

Provenienz:

Schweizer Privatbesitz.

Ein lebhaftes Kolorit, subtile Farben und eine fotografisch anmutende Plastizität der Figuren bestimmen die Bildräume der Gemälde von Eugen von Blaas. Hiervon zeugt vorliegendes Porträt eines jungen Mädchens mit Blumenkörbchen, das sich seit mehreren Generationen in Privatbesitz befand.

Gleichermassen zeigt sich des Künstlers virtuose Fertigkeit in der Behandlung der plastischen Wirkung der Textilien und in der Feinheit des Inkarnats. Jedes Detail ist mit grösster Sorgfalt ausgeführt und bekräftigt die stilistische Sicherheit und technische Präzision des Künstlers.

Schon früh fand von Blaas zu seinem markanten und gefühlsbetonten Stil und überführte diesen mit einem fotografischen Realismus in die für ihn charakteristischen Kompositionen lebhafter Alltagsdarstellungen der einfachen venezianischen Bevölkerung und Porträts von Lausbuben und jungen Mädchen. Seine Gemälde gestaltet er dabei stets erzählend und zugleich spielerisch, indem er die Blicke der Porträtierten verführerisch, melancholisch, fordernd, frech oder unschuldig darstellte.

Bereits in frühen Jahren wurde Eugen von Blaas in seinem Schaffen stark von seinem Vater, Karl von Blaas (1815–1894), einem Porträt-, Historien- und Freskenmaler sowie Bildhauer geprägt. Regelmässig besuchte er seinen Vater in Wien, als dieser eine Professur an der Akademie innehatte, um an Gemeinschaftsprojekten zu arbeiten. In späteren Jahren erfolgte Eugen von Blaas Berufung als Professor an die Akademie in Rom und in Venedig.

Seine Kunst, die weit über die Grenzen Italiens bekannt war, geniesst auch heute noch Ruhm und Anerkennung und ist in den Sammlungen grosser Museen, wie in der Royal Academy of Arts in London, vertreten (vgl. hierzu: Thomas Wassibauer, Eugen von Blaas: Das Werk, Hildesheim, 2005, S. 19–23).

Katharina Seyffertitz-Blaas bestätigt die Eigenhändigkeit des Gemäldes anhand einer Fotografie, wofür wir ihr danken.

CHF 60 000 / 80 000
(€ 55 560 / 74 070)







3211

JACQUES LAURENT AGASSE

(Genf 1767–1849 London)

Darstellung eines Rappens in einer Landschaft. Um 1810.

Öl auf Leinwand.

25,5 × 30,5 cm.

Gutachten:

Lucien Boissonnas, Februar 2020.

Provenienz:

Schweizer Privatbesitz.

Diese Darstellung eines Rappens in einer weiten Landschaft weist grosse Ähnlichkeiten mit der Darstellung „Sorcerer, le cheval noir“ ebenfalls von Jacques Laurent Agasse auf, das sich in der Sammlung des Musée d'art et d'histoire in Genf befindet (Inv.-Nr. 190-0087).

CHF 6 000 / 8 000

(€ 5 560 / 7 410)

3212

CHERUBINO PATA

(Sonogno 1827–1899 Gordola)

Village de Sempione, l'hiver.

Öl auf Leinwand.

Unten links signiert: C. PATA.

48,5 × 60,5 cm.

Provenienz:

Schweizer Privatbesitz.

Literatur:

Chantal Humbert, Pierre Chessex, Raffaello Ceschi und Jean-Jacques Fernier: Cherubino Pata (1827–1899). *Le Vrai Faux-Courbet*, Paris 1988, S. 252, Nr. 232 (mit Abb.).

CHF 4 000 / 6 000

(€ 3 700 / 5 560)

3213*

WOUTER VERSCHUUR D. Ä.

(1812 Amsterdam 1874)

Winterlandschaft mit Figuren auf einem gefrorenen See. 1849.

Öl auf Holz.

Unten links signiert und datiert: W. Verschuur. 1849.

57,5 × 73,7 cm.

Provenienz:

- Sammlung Edwin, London.
- Wallis and Son, London.
- Sammlung Richard Green, London, 1976.
- Privatsammlung Boston.
- Europäischer Privatbesitz.

Christiaan Lucht, M.A., bestätigt die Eigenhändigkeit des Gemäldes anhand einer Fotografie, wofür wir ihm danken.

CHF 10 000 / 15 000

(€ 9 260 / 13 890)



3214

EDUARD CHARLEMONT

(1842 Wien 1906)

Gegenstücke: Allegorien der Kontinente Amerika und Afrika.
1872.

Öl auf Leinwand.

Eines (Afrika) unten links signiert und datiert:

Ed. Charlemont 1872.

Je 153 × 153 cm.

Provenienz:

- Sammlung Andrew Lloyd-Webber.
- Auktion Sotheby's, Billingshurst, 15.9.1999, Los 775.
- Schweizer Privatbesitz.

Eduard Charlemont, Sohn des bekannten Wiener Miniaturmalers Matthias Adolf Charlemont (1820–1871) und Bruder des Landschaftsmalers Hugo Charlemont (1850–1939) und des Bildhauers Theodor Charlemont (1859–1938), macht sich bereits im Alter von 15 Jahren einen Namen als Zeichenlehrer an einer der Wiener Töchterschulen. Sein Studium an der Wiener Akademie absolvierte er unter der Leitung Eduard Egerths (1818–1897), bevor er von Hans Makart (1840–1884), einer Künstler-Koryphäe der Wiener Ringstrassenepoche, ab 1870 in dessen Atelier einberufen wurde.

In Anlehnung an den „neobarocken“ Stil Hans Makarts, der sich an der venezianischen Malerei des 16. Jahrhunderts und an der



Leichtigkeit der französischen Rokokomalers des 18. Jahrhunderts orientiert, entwickelt Eduard Charlemont einen neuen und in sich eigenständigen Stil. Sein Hang zu idyllisch verspielten Kompositionen, die von einer kühlen Eleganz bestimmt sind, zeigt sich als wiederkehrende Konstante im Gesamtwerk des Künstlers, was auch in den hier präsentierten Tondi zum Ausdruck kommt.

Die vorliegenden Frühwerke Charlemonts entstanden wohl im Wiener Atelier Makarts, noch vor seinem fast 30-jährigen Parisaufenthalt. Diese dekorativen Allegorien zeigen die Kontinente Amerika und Afrika mit der jeweiligen ansässigen Flora und Fauna. Die zentralen Frauenfiguren sind in einem illusionistisch-träume-

rischen Idealraum arrangiert, der als exotische Projektionsfläche für die dazumal vorherrschenden westlichen Fantasien fungiert.

Die Faszination für diese beiden Darstellungen der Erdteile Amerika und Afrika hielt nicht nur zu Lebzeiten des Künstlers an, sondern auch bis heute, wo sie sich bis in die 90er-Jahre des letzten Jahrhunderts in der Sammlung des Komponisten, Impresarios und Art Connaisseurs Andrew Lloyd Webber (geb. 1948 London) befanden.

CHF 20 000 / 30 000
 (€ 18 520 / 27 780)



3215*

ANTON DOLL

(1826 München 1887)

Winterlandschaft.

Öl auf Leinwand.

Unten links signiert und bezeichnet: A. Doll. München.

48,5 × 63,5 cm.

Provenienz:

Europäischer Privatbesitz.

CHF 5 000 / 8 000

(€ 4 630 / 7 410)

3216

ANTON MÜLLER

(1853 Wien 1897)

Porträt einer Dame. 1874.

Öl auf Leinwand.

Links mittig signiert und datiert: A. Müller 1874.

74,5 × 38 cm.

Provenienz:

Schweizer Privatbesitz.

CHF 3 000 / 5 000

(€ 2 780 / 4 630)



3217

EDUARD GRÜTZNER

(Grosskarlowitz 1846–1925 München)

Mönch mit Fleischplatte.

Öl auf Holz.

Oben rechts signiert: Ed. v. Grützner.

25 × 20 cm.

Provenienz:

- Sammlung Albert Eberle (verso mit Etikett).
- Auktion Koller, Zürich, 23.9.2005, Los 3166A.
- Schweizer Privatsammlung.

Vergleichbare Kompositionen finden sich in dem von Laszlo Balogh verfassten Werkverzeichnis zu Eduard von Grützner (Laszlo Balogh: Eduard von Grützner. 1846–1925. Ein Münchner Genremaler der Gründerzeit. Monographie und kritisches Verzeichnis seiner Ölgemälde, Ölstudien und Ölskizzen, München 1991, S. 189–196).

CHF 6 000 / 8 000

(€ 5 560 / 7 410)



3218*

OTTO THEODORICH ADOLF DE TURCKHEIM

(Breisgau 1826–1897 Baden-Baden)

Blick ins Lauterbrunnental. 1893.

Öl auf Leinwand.

Unten rechts signiert und datiert: O. v. Türckheim 1893.

83,7 × 69,1 cm.

Provenienz:

Europäischer Privatbesitz.

CHF 3 000 / 5 000

(€ 2 780 / 4 630)

3219

JOHANN GOTTFRIED STEFFAN

(Wädenswil 1815–1905 München)

Gebirgslandschaft mit Hirtin und Ziege am Walensee bei Weesen. 1861.

Öl auf Leinwand.

Unten rechts signiert, datiert und bezeichnet: J. G. Steffan pt 1861 München.

116 × 97 cm.

Provenienz:

- Galerie Neupert, Zürich, 1954 (verso mit Etikett).

- Sammlung Dr. H. Doebeli, Zürich, ab 1954 (verso mit Etikett).

- Auktion Sotheby, Parke & Bernet und Co., Zürich, 26.11.1980, Los 88.

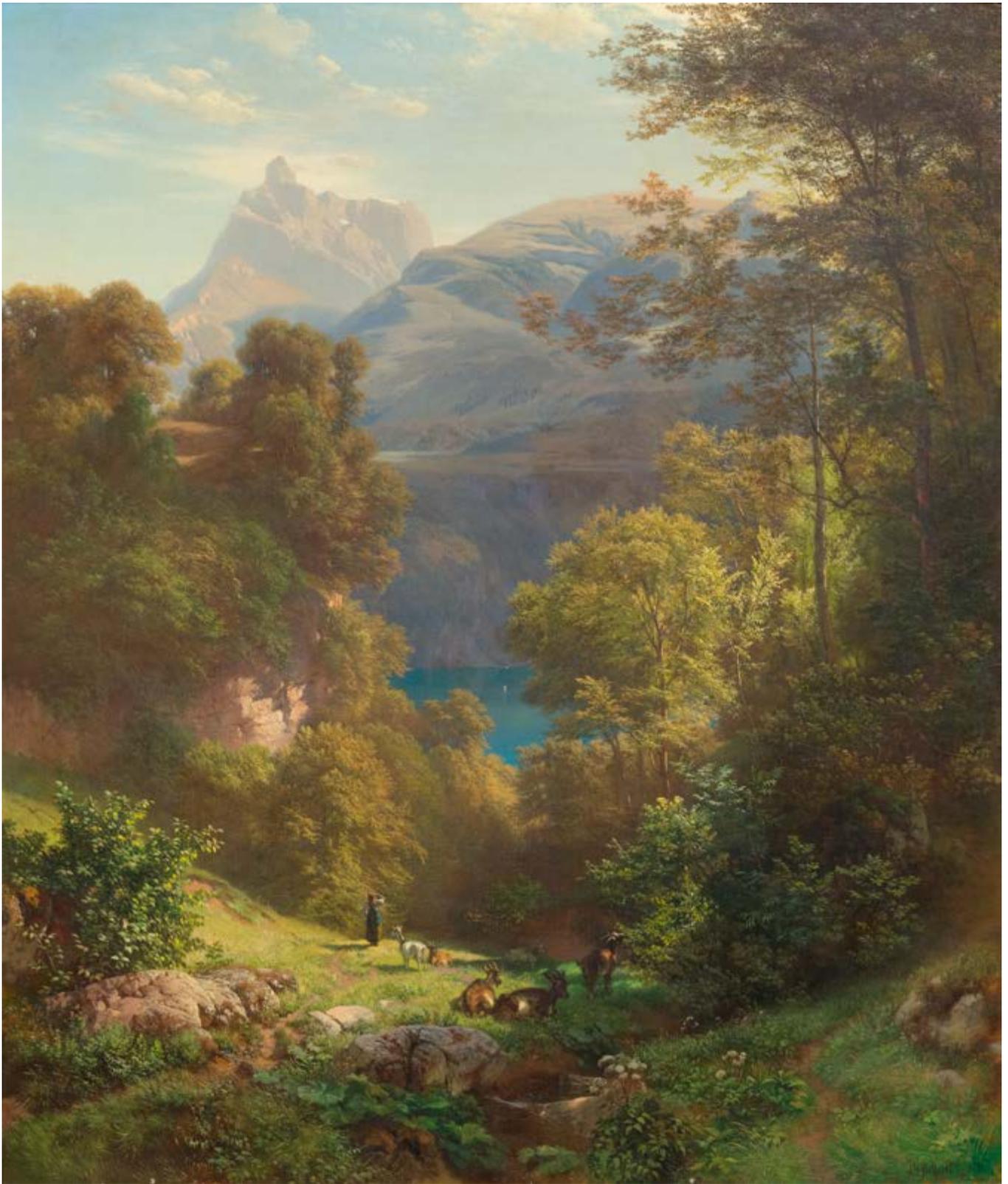
- Schweizer Privatbesitz.

Ausstellung:

Johann Gottfried Steffan, Landschaftsmaler 1815–1905, Kunsthaus Glarus, 24.4.–28.5.1955, Nr. 20, Tafel VI.

CHF 15 000 / 20 000

(€ 13 890 / 18 520)





3220*

LOUIS PIERRE VERWÉE

(Kortrijk 1807–1877 Schaerbeek)

Eisvergnügen. 1851.

Öl auf Holz.

Unten links signiert und datiert: Louis Verwee f. 1851.

74,5 × 99,5 cm.

Provenienz:

Europäischer Privatbesitz.

Die vorliegende vielfigurige und anekdotische Winterlandschaft des Malers Louis Pierre Verwée, stellt eine charakteristische Arbeit der holländischen Romantik dar, und besticht mit ihrer ausgeprägten atmosphärischen Wiedergabe der Landschaft und dem Einsatz einer kräftigen Farbpalette von Grau- und hellen Blautönen. Wohl gewählte Details beleben die Komposition und laden zum Verweilen ein.

Ganz in der Tradition der holländischen Gattung der Winterlandschaften und sogenannten „Eisvergnügen“ lässt sich Bezug auf die kleine Eiszeit nehmen, die gegen Ende des 16. Jahrhundert bis um 1885 in Europa herrschte, und von zahlreichen Künstlern, wie Andreas Schelfhout (1787–1870) und Barend Cornelis Koekkoek (1803–1862), als Leitmotiv in der Malerei des 19. Jahrhunderts aufgegriffen und eindrucksvoll umgesetzt wurde.

Unter Jean-Baptiste de Jonghe (1785–1844) lernte Verwée zunächst an der Kunstakademie seiner Heimatstadt. Anschliessend studierte er im Atelier des bekannten Tiermalers Eugène Joseph Verboeckhoven (1799–1881) in Genf, mit dem ihn eine lebenslange Freundschaft verbinden sollte. Von seinen zahlreichen Reisen ins Ausland kehrte er mit vielfältigen Eindrücken zurück, die mit Nachdruck auf sein künstlerisches Schaffen wirkten.

CHF 40 000 / 60 000

(€ 37 040 / 55 560)





3221*

CARL WILHELM GÖTZLOFF

(Dresden 1803–1866 Neapel)

Blick auf Atrani.

Öl auf Leinwand.

76 × 94 cm.

Provenienz:

Europäischer Privatbesitz.

Silke Michely und Ernst Alfred Lentes bestätigen die Eigenhändigkeit des Gemäldes anhand einer Fotografie, wofür wir ihnen danken, und planen es in das in Vorbereitung befindliche Werkverzeichnis zu Carl Wilhelm Götzloff aufzunehmen.

CHF 6 000 / 8 000

(€ 5 560 / 7 410)



3222*

JOHANN RUDOLF BÜHLMANN

(Hemberg 1812–1890 Zürich)

Golf von Neapel mit Blick auf den Vesuv. 1863.

Öl auf Leinwand.

Unten rechts signiert, bezeichnet und datiert:

R. Bühlmann Roma 1863.

91,5 × 134 cm.

Provenienz:

Europäischer Privatbesitz.

CHF 8 000 / 10 000

(€ 7 410 / 9 260)



3223

PETER KARMANN

(Österreich, 1. Hälfte 19. Jahrhundert)

Blumenstilleben mit Schmetterlingen. 1825.

Öl auf Holz.

Unten rechts monogrammiert und datiert: PK 1825.

76,8 × 56,7 cm.

Provenienz:

- Schweizer Privatbesitz.
- Auktion Koller, Zürich, 1.4.2011, Los 3128.
- Schweizer Privatbesitz.

CHF 10 000 / 15 000

(€ 9 260 / 13 890)



3224

HENRI-THÉODORE FANTIN-LATOURE

(Grenoble 1836–1904 Buré)

Nature morte aux abricots. 1869.

Öl auf Leinwand.

Oben links signiert und datiert: Fantin 69.

26 × 30 cm.

Gutachten:

Brame & Lorenceau, 9.10.2019.

Provenienz:

- Mr. und Mrs. Edwin Edwards, London.
- Thomas Wallis & Son, London.
- F. & J. Tempelaere, Paris.
- Groesbeek, Amsterdam.
- Privatsammlung Hamburg, 1926 Umzug in die Schweiz und durch Erbschaft an die heutigen Eigentümer.

Literatur:

Madame Fantin-Latour: Catalogue de l'Œuvre complet de Fantin-Latour, Floury, Paris, 1911, S. 47, Nr. 334.

Henri Fantin-Latour nimmt in der französischen Malerei der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts eine sehr interessante und eigenständige Position ein. Von ihm stammt das in Kunstgeschichtsbüchern sehr häufig reproduzierte Gruppenbildnis „Un atelier aux Batignolles“. Er porträtiert darin die wichtigsten Künstler der damaligen Avantgarde, wie unter anderen die Impressionisten Renoir, Monet und Bazille, welche sich um den an

der Staffelei sitzenden Édouard Manet versammeln. Obschon Fantin-Latour mit diesen Malern eng befreundet ist und 1863 am Salon des Refusés teilnimmt, beteiligt er sich an keiner der sieben Impressionisten-Ausstellungen und kritisiert diese eigenmächtige Vorgehensweise seiner Malerkollegen. Trotzdem setzt er sich mit deren Neuerungen auseinander und findet seine eigene Antwort. Fantin-Latour malt nicht draussen, sondern bleibt dem Atelier treu; er verbindet das Studium der Alten Meister mit dem Realismus Courbets sowie den neuen Farbtheorien, die auf Eugène Delacroix zurückgehen. Da er auch Elemente sowohl der Romantik als auch des Symbolismus in seine Werke miteinschliesst, entsteht eine einzigartige Bildsprache. Er mildert die naturalistische Präzision und Härte durch eine starke Betonung von Lichteffekten, was ihn stilistisch in die Nähe der Impressionisten rücken lässt. Vor allem sind es seine Stillleben, die ihn zunächst in England und später weltweit berühmt machen.

Das hier an der Auktion angebotene Stillleben entsteht im Jahr 1869. Im Mai des gleichen Jahres verlobt sich Fantin-Latour mit Victoria Dubourg, die er 1866 am Salon kennen gelernt hat. Anlässlich der Verlobung schenkt er ihr ein Stillleben, welches sich heute im Musée Grenoble befindet (Nature morte dite de fiançaille-à Mme. Fantin-Latour, WVZ Nr. 325; Abb. 1). Dieses gilt heute als eines seiner wichtigsten Stillleben. Es ist ähnlichen Formats wie das unsrige und zeigt ein Arrangement von Blumen, einem Glas Wein und – was eher selten ist – einen Teller mit Erdbeeren.

CHF 35 000 / 50 000
 (€ 32 410 / 46 300)



3225*

ERNST WILLERS
(Jeddloh 1802–1880 München)
Italienische Landschaft. 1873.
Öl auf Holz.
Unten links signiert und datiert:
EWillers. 1873.
45 × 71,7 cm.

Provenienz:
- Sammlung van Alten, Hannover Ricklin-
gen (verso bezeichnet).
- Europäischer Privatbesitz.

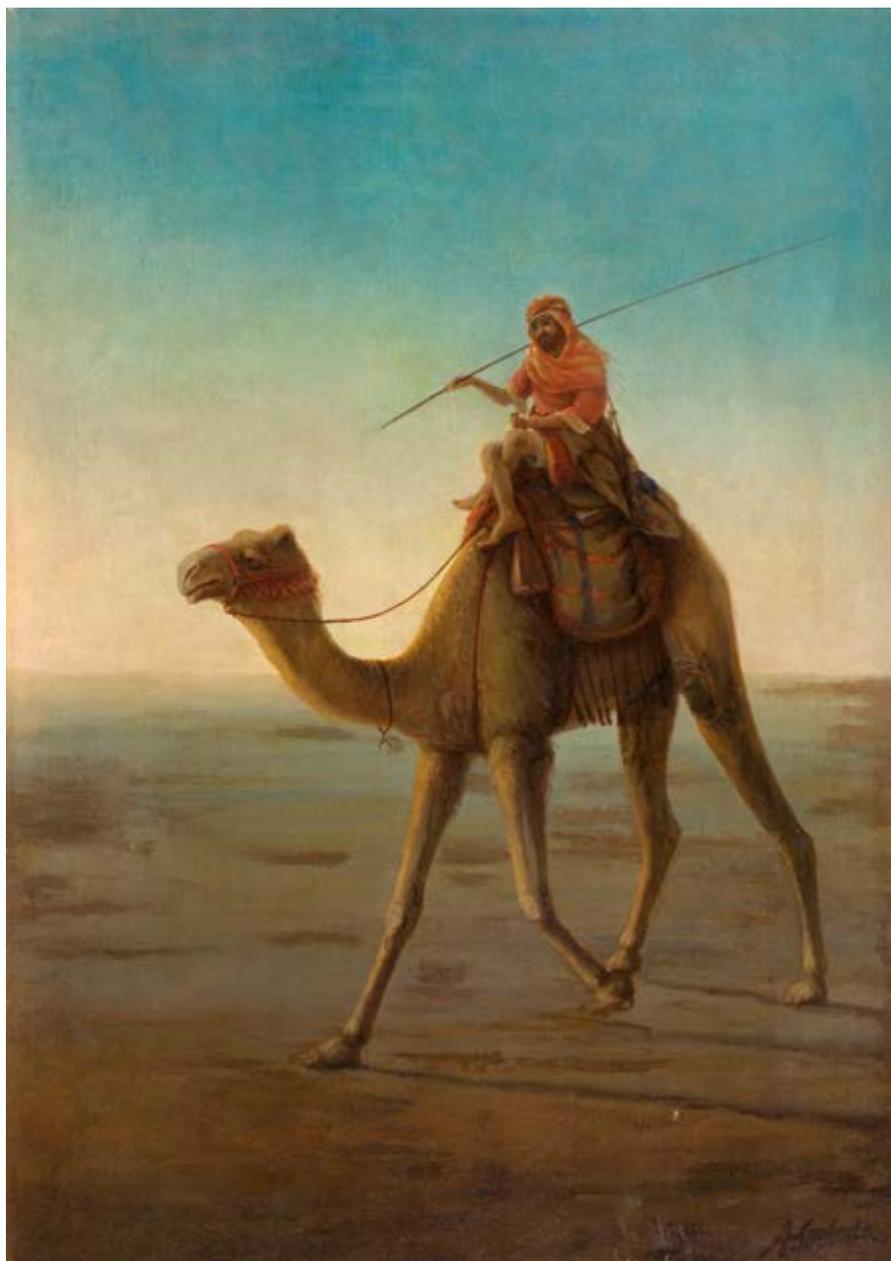
CHF 3 000 / 4 000
(€ 2 780 / 3 700)

3226

AUGUSTE LOUIS VEILLON
(Bex 1834–1890 Genf)
Wasserträgerinnen am Nil.
Öl auf Leinwand.
Unten rechts signiert: A. Veillon.
55 × 90 cm.

Provenienz:
- Sammlung Friedrich von Tschärner
(1868–1952), Bern.
- Durch Erbfolge, Schweizer Privatbesitz.

CHF 4 000 / 6 000
(€ 3 700 / 5 560)



3227

SANDOR ALEXANDER SVOBODA

(Bagdad 1826–1896 Smyrna)

Kamelreiter in der Wüste.

Öl auf Leinwand.

Unten rechts signiert: A. Svoboda.

100 × 70 cm.

Provenienz:
Schweizer Privatbesitz.

Der 1826 in Bagdad geborene Sandor Alexander Svoboda, war Maler und Fotograf ungarisch-armenischer Abstammung. Seine Malerei, deren Motive stark vom Orient geprägt waren, fand Inspiration durch seine zahlreichen Reisen. So auch vorliegendes farbtintensives Ölgemälde, mit der Darstellung eines Kameltreibers bei Sonnenaufgang.

Wie auch seine Brüder besuchte er die französische Karmeliterschule in Bagdad.

Danach reiste er für das Studium der Malerei nach Budapest, wo er im Atelier von Miklós Barabás (1810–1898) lernte. Später zog es ihn für Studienzwecke nach Venedig und London. Zurück in Bagdad wurde er als erfolgreicher Maler und Fotograf gefeiert. Gemeinsam mit seinem Bruder Joseph Mathia Svoboda verbrachte er einige Jahre in Bombay und kehrte 1857 nach Bagdad zurück. Ein Jahr später verliess er Bagdad und liess sich bis zu seinem Tod in Smyrna nieder.

Noch heute befinden sich einige seiner Werke im Gemäldemuseum der Nationalpaläste, Milli Saraylar Resim Müzesi, in Istanbul.

CHF 4 000 / 6 000
(€ 3 700 / 5 560)



3228

GUSTAVE CASTAN
(Genf 1823–1892 Crozant)
Reisigsammlerinnen am Waldrand.
Öl auf Leinwand auf Holz.
Unten rechts signiert: G. CASTAN.
38,3 × 59 cm.

Provenienz:
Schweizer Privatbesitz.

CHF 1 000 / 1 500
(€ 930 / 1 390)



3229

GUSTAVE CASTAN
(Genf 1823–1892 Crozant)
Meules de foin à Préfaïlles.
Öl auf Leinwand auf Holz.
Unten rechts signiert: G. CASTAN.
37,7 × 59,5 cm.

Provenienz:
Schweizer Privatbesitz.

CHF 1 200 / 1 800
(€ 1 110 / 1 670)



3230*

ANTONIO MARIA COTTI

(Craveggia/Novara 1840–1929 Masera)

Il lavoro. 1864.

Öl auf Leinwand.

Unten mittig links signiert und datiert: Cotti 1864.

90 × 182 cm.

Provenienz:

Europäischer Privatbesitz.

Antonio Maria Cotti wurde 1840 in der italienischen Stadt Craveggia im Piemont geboren. Seine Erstausbildung erhielt er in der Werkstatt von Antonio Borgnis (1781–1863) und lernte im Anschluss als Schüler von Léon Cogniet (1794–1880) an der Académie des Beaux Arts in Paris. Im Jahr 1862 wurden seine Werke mit Genre- und Historienbilder im Salon ausgestellt. Er dekorierte viele Pariser Villen und Häuser und war auch als Zeichenlehrer tätig.

Zurück in Italien war er mit der Ausschmückung von verschiedenen Kirchen im piemontesischen Valle d'Ossola beauftragt, wo er auch des Öfteren mit Bernardino Peretti (1828–1889) tätig war. Antonio Maria Cotti verstarb 1929 in seiner Heimat in Masera.

CHF 12 000 / 18 000

(€ 11 110 / 16 670)



3231

ÉTIENNE ADOLPHE PIOT

(Digoïn 1825–1910 Paris)

Bildnis einer schönen Dame. 1869.

Öl auf Leinwand.

Unten links signiert und datiert: A. Piot. 1869.

56 × 43,2 cm.

Provenienz:
Schweizer Privatbesitz.

CHF 3 000 / 5 000
(€ 2 780 / 4 630)



3232

OTTO DIDRIK OTTESEN

(Broager 1816–1892 Kopenhagen)

Rosengirlande mit Blattwerk vor einem Steinrelief mit
einem Laute spielenden Engel. 1855.

Öl auf Leinwand.

Unten rechts signiert und datiert: O. D. Ottesen. 1855.

49,5 × 62,5 cm.

Provenienz:

Schweizer Privatbesitz.

Christiaan Lucht, M.A. bestätigt die Eigenhändigkeit
dieses Gemäldes anhand einer Fotografie, wofür wir ihm
danken.

CHF 3 000 / 4 000

(€ 2 780 / 3 700)

